

Den Himmel spüren

Ein ritueller Segnungsgottesdienst in Wetzlar

Aktion Schaukasten: Reportagen über außergewöhnliche Gemeindeaktivitäten aus Kirchengemeinden in Hessen (3)

HR 1, Kirche und Welt, 14. Juli 2002

Den Himmel spüren

Ein ritueller Segnungsgottesdienst in Wetzlar

Aktion Schaukasten: Reportagen über außergewöhnliche Gemeindeaktivitäten aus Kirchengemeinden in Hessen (3)

HR 1, Kirche und Welt, 14. Juli 2002

Von Georg Magirius

Anmoderation:

Isaak tat es, auch Jakob – doch nicht nur biblische Väter. Mütter haben ihre Kinder selbst vor einigen Jahrzehnten noch wie selbstverständlich gesegnet. In den 60er Jahren aber wurde alles nüchterner, die Gottesdienste modern. Glaubens-Zeichen verschwanden, auch das persönliche Segnen. In Pfingstkirchen dagegen ist Segnen „in“. Aber in ganz normalen Gottesdiensten ganz normaler verfasster Kirchen? Georg Magirius hat den katholischen, frühmorgendlichen Sonntagsgottesdienst im Klinikum Wetzlar besucht, in dem die Form des rituellen Segnens angeboten wird.

Beitrag:

O-TON 1 Eröffnung

Pfarrer: Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn,

Antwort: der Himmel und Erde erschaffen hat. *(Klingeling. Schritte)* –

O-Ton 1 bis zum Klingeln, dann O-Ton 2 drauf setzen

O-Ton 2 Musik

Orgelvorspiel

O-Ton 2-Orgel steht einige Sekunden frei, dann Autor drüber, Orgel läuft bis Anfang des nächsten O-Tons

Ein ganz normaler katholischer Gottesdienst im Wetzlarer Krankenhaus beginnt. An seinem Ende aber geschieht Ungewohntes:

Den Himmel spüren

Ein ritueller Segnungsgottesdienst in Wetzlar

Aktion Schaukasten: Reportagen über außergewöhnliche Gemeindeaktivitäten aus Kirchengemeinden in Hessen (3)

HR 1, Kirche und Welt, 14. Juli 2002

O-TON 3 Peter Herrmann

Die, die Schweres vor sich haben, können nach dem allgemeinen Segen noch ein ausdrückliches Segenswort bekommen. In vielen Kirchen ist das sehr geläufig, bei uns noch nicht ganz so sehr. Die auf dem Weg sind, die das Krankenhaus verlassen und Hoffnung und Mut brauchen, sind ebenso eingeladen. Jeder kann sich eingeladen fühlen, aber Gott zwingt sich nicht auf. Gott ist einfach für uns da. Und wir feiern es. Wir geben Zeichen, dass dem so ist.

O-Ton läuft als Atmosphäre noch unter Autor einige Sekunden weiter

Seelsorger Peter Herrmann geht zu denen, die ein Zeichen geben, spricht sie mit Namen an, legt die Hand auf und sagt ein persönliches Segenswort.

O-TON 4 Herbert Hoffmann

Der Segen: Man sagt: Als Mann weint man nicht, aber mir kommen die Tränen. Ich sag ehrlich, wies ist – aber, es ist für mich was Innerliches – das geht richtig, ich weiß nicht, wie mich ausdrücken soll, es ist einfach: „Ich gehör dazu. Ich bin nicht neben dran, als Behinderter ist man eh neben der Spur. Aber do gehöre ich dazu.“

Anders als Herbert Hoffmann reagiert Gertrud Klein, die den Krankenhausgottesdienst in Wetzlar zum ersten Mal besucht hat.

O-TON 5 Getrud Klein

Für mich ein bisschen zu viel Nähe. Ich gehöre sowieso dazu, ich brauche auch nicht extra, Ansonsten das Gespräch, egal, ob Pfarrer, Pastor oder was weiß ich, der, der mich erkennt und für voll nimmt, da ist der Segen schon drin.

Seelsorger Peter Herrmann will keinen Sonderseggen schaffen – zumal der persönliche Zuspruch nur in bestimmten Gottesdiensten angeboten wird. Am Neujahrstag etwa, bei Maria Lichtmess - oder auch, wenn es zum Sonntags-Evangelium passt. Der allgemeine Segen vor der ganzen Gemeinde habe dadurch nicht etwa geringere Qualität.

O-TON 6 Herrmann

Gott ist der Gleiche, der mich liebt und der mir seine Nähe schenkt und der sie nie entziehen wird. Aber: Spürbarer wird es, je näher, man kommt.

Den Himmel spüren

Ein ritueller Segnungsgottesdienst in Wetzlar

Aktion Schaukasten: Reportagen über außergewöhnliche Gemeindeaktivitäten aus Kirchengemeinden in Hessen (3)

HR 1, Kirche und Welt, 14. Juli 2002

Doch gerade diese Nähe irritiert Gertrud Klein.

O-TON 7 Gertrud Klein

Ich kann nicht die Hand auf meiner Haut haben – das mag ich net.

Aber der persönliche Segen ist ja stets ein Angebot, wird niemals Pflicht. Das wäre Peter Hermann zuwider:

O-TON 8 Herrmann

Alles was nach Vereinnahmung aussieht oder Gewalt, Herdenzwang oder so, wie in meiner Jugendzeit der Friedensgruß in den Gottesdienst eingeführt wurde. Und jemand sagte: „Ich mag meinem Nachbarn aber nicht die Hand geben und dieses Kollektive – das passt doch gar nicht.“ Okay es muss sehr behutsam umgegangen werden.

Behutsam wagt Herrmann das Neue. *Dass* er es tut, liegt auch in einer Schwierigkeit begründet. Als Gemeindereferent und nicht geweihter Priester darf er das Sakrament der Krankensalbung nicht spenden – selbst dann nicht, wenn er einen Menschen über Jahre hinweg begleitet hat. Die Form des persönlichen Segens ist dafür kein Ersatz, doch immerhin eine Alternative. Und noch mehr: Sie bleibt nicht auf Krankenzimmer beschränkt, sondern kann auch den Gottesdienst bereichern.

O-TON 9 Gesang mit Orgel: Lobe den Herrn

Lobet den Herren, der alles so herrlich regieret, der dich auf Adlers Fittichen geführet

Lied 10 Sekunden frei, dann Autor darüber, Lied klingt leise weiter

Ganz normal klingt der Gottesdienst im Klinikum Wetzlar. Und doch scheinen seine Besucher besonders wagemutig zu sein – wofür die die Bereitschaft, einen persönlichen Segens zu empfangen, nur *ein* Ausdruck ist.

Den Himmel spüren

Ein ritueller Segnungsgottesdienst in Wetzlar

Aktion Schaukasten: Reportagen über außergewöhnliche Gemeindeaktivitäten aus Kirchengemeinden in Hessen (3)

HR 1, Kirche und Welt, 14. Juli 2002

O-TON 10 Herrmann

Das Krankenhaus Wetzlar liegt auf dem Berg außerhalb der Stadt – das ist eine, herausgehobene Zeit, die auch manchmal im kranken Menschen, ein Fragen, ein Nachspüren bedeutet, manchmal ist Krankheit mit Umbrüchen verbunden und dann ist die Bereitschaft für besondere Glaubenserfahrungen vielleicht größer, als sie in der fest gefügten Gemeinde sein kann.

O-Ton 9 Lied wieder hoch bis Schluss

ENDE